

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Anzeilkammer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Rückseite 45 Goldpfennige. Die Anzeilkammer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Rückseite 45 Goldpfennige. Die Anzeilkammer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Rückseite 45 Goldpfennige.

Br. 159

Altensteig, Dienstag den 12. Juli

1927

Die Unwetterkatastrophe im Erzgebirge.

Über 150 Tote. — Zur Linderung der schlimmsten Not eine Million Reichsmark Reichshilfe.

Die Schreckensnacht auf vergangenen Samstag hat im sächsischen Erzgebirge Unglück gebracht, wie es bisher in Deutschland selten durch Naturkatastrophen hervorgerufen wurde. Eben erst hat allerdings die Kunde vom Zugunglück im Harz, das Wetterstürme und Wildbäche tobdringend herbeiführten, erschüttert, da meldet der Draht die in Deutschland seit Menschengedenken größte Unwetterkatastrophe in der Sächsischen Schweiz und im Erzgebirge. Ja, auch die Westseite des Gebirges ist betroffen und in Oberfranken und dem bayerisch-böhmischen Grenzgebirge, ja bis nach Thüringen hinein, wüteten die entfesselten Elemente.

Als der Reichstag am Samstag die ersten Meldungen über die Katastrophe in Sachsen erhielt, sprach sofort Präsident Löbe sein und des Hauses herzliches Mitempfinden aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die ersten Zahlen über die Verluste an Menschen und Werten sich nicht bewahrheiten möchten. Man rechnete mit 58—60 Toten. Es ist schlimmer gekommen. Jetzt werden 145 Tote angegeben und der Schaden in den heimgesuchten Ortschaften geht in die Millionen. Reichspräsident v. Hindenburg, der Reichskanzler sowie der preussische und der sächsische Ministerpräsident haben ihr Beileid ausgesprochen, der Reichswehrminister bietet die Hilfe seiner Soldaten an. Darüber hinaus aber ist das ganze deutsche Volk im Mitleiden gepackt von der Schwere des Schicksals.

Am Samstag nachmittag brach ein neues Unwetter über das am schwersten heimgesuchte Bad Berggießhübel herein. Die Gottleuba und ihre Zuflüsse schwellen aufs neue an und tobten zu Tal. Einen halben Meter tief mußte man durch das Wasser waten. Es war ein entsetzliches Schauspiel und die überlebenden Einwohner waren der Verzweiflung nahe. Technische Notwehr, Polizei und Reichswache sind reichlich da und treffen immer neu ein, so daß getan wird, was nur geschehen kann.

145 Todesopfer der Katastrophe im Erzgebirge

Dresden, 11. Juli. Nach amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der Toten im Bereich der Amtshauptmannschaft Pirna 113 und im Bereich der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde 32, insgesamt sind demnach dem Unwetter am vergangenen Freitag im Gottleuba und Müglitztal 145 Menschen zum Opfer gefallen. Es ist zu hoffen, daß diese Verlustliste keine wesentliche Erhöhung mehr erfahren wird. — Die von den Gemeindebehörden aufgestellten Verlustlisten verzeichnen für Lauenstein 10, Glashütte 12, Weesenstein 6, Böttwernsdorf 12 und Gottleuba acht Tote.

Einzelheiten der Verheerungen

Wie es in dem Badesstädtchen Berggießhübel nach der Katastrophe aussah, ist folgenden Schilderungen zu entnehmen:

Die Zugangsstraßen zur Stadt sind mit meterhohen Barrikaden verstaubt, die aus Häusergebälk, Möbelresten und aus Leichensteinen vom Friedhof zusammengeschwemmt sind. Durch die Hauptstraße, auf der sich die Gottleuba ein neues Bett gewöhlt hat, strömten trübe Wasserfluten in wilden Kasaden über die Reste der zerstörten Wohnhäuser. Etwa zwanzig Wohnhäuser sind ganz weggeschwemmt. Mit ihnen strömten die Bewohner, die sich auf die Dächer geflüchtet hatten, in die reißenden Fluten. Die Zahl der Toten allein aus diesem Orte wird auf 83 angegeben. Ganze Familien, deren Mitglieder hilfernd auf den Dächern sich zusammengedrückt hatten, haben gemeinsam den Tod gefunden.

Die Katastrophe entwickelte sich mit unheimlicher Schnelligkeit. Kurz nach 9 Uhr abends ging der erste Regen nieder. Eine Stunde später trat Hochwasser ein, das Gebälk und Tierleichen mit sich führte. Halb 12 Uhr brausten die ersten furchtbaren Flutwellen dahin, die innerhalb zweier Minuten auf vier Meter anwuchsen, und dann verschwand Haus um Haus mit den vielen auf die Dächer geflüchteten Menschen. So berichtet ein Magistratsbeamter, der sich selbst auf das Dach des Gasthofes „Zum sächsischen Haus“ geflüchtet hatte, das auch zur Hälfte weggespült wurde.

Berggießhübel, das in diesem Jahre schon zwei Hochwasser über sich ergehen lassen mußte, ist auch wirtschaftlich zugrunde gerichtet. Die obdachlos gewordenen Einwohner kampieren teilweise im Freien, in den höhergelegenen Orts-

teilen, soweit sie nicht in den Trümmern mit Hilfe von Soldaten, Polizeibeamten und Feuerwehrleuten, die aus Dresden in starken Kommandos herbeigezogen wurden, nach ihren verschwundenen Angehörigen suchen.

In Gottleuba, das talaufwärts liegt, wo ebenfalls einige Häuser eingestürzt sind, hat das Unwetter ebenso furchtbar gewüthet. Von dort werden zehn Todesopfer gemeldet. Aus dem Müglitztal liegen gleiche Schreckensmeldungen vor. In der Nähe der Hartmannsmühle bei Lauenstein ging ein Wollenbruch nieder, dem auch zwölf Personen zum Opfer gefallen sein sollen. In Glashütte kamen nach 11 Uhr so ungeheure Wassermengen an, daß der Ortsteil am Bahnhof in kurzer Zeit bis drei Meter hoch unter Wasser stand. Die Passagiere eines am Bahnhof angehaltenen Personenzuges befanden sich sämtlich stundenlang in höchster Lebensgefahr, soweit sie sich nicht noch rechtzeitig in höher gelegene Grundstücke flüchten konnten. Die ersten Eisenbahnwagen sind umgestürzt. Güterwagen sind vom Bahnhofsgelände bis 300 Meter weit weggespült worden. Bis zum Mittag waren in Glashütte zehn Tote geborgen worden.

Einer Schilderung des Bürgermeisters von Berggießhübel ist zu entnehmen:

Am Freitag um 8.10 Uhr abends wurde ich von Gottleuba aus telefonisch benachrichtigt, daß Hochwasser drohe. Ich begab mich sofort in die Stadt, um die Gottleuba selbst zu beobachten. Binnen wenigen Minuten sah ich schon, daß das Wasser reißend stieg, so daß ich binnen wenigen Minuten nach jener Meldung Feueralarm gab. Alle Bemühungen vumme zu dauern und über die Gottleuba hinweg zu den gegenüberliegenden Häusern zu gelangen, um sie zu beschützen, war vergebens. Die herantretenden Wassermassen, vor allem die mitgeführten Stämme, Äste, Fässer usw. verperrten die Brückendurchläufe. Wenn auch die Feuerwehr mit Hacken versuchte, sie frei zu machen, waren doch die ankommenden Wassermassen so wuchtig, daß man nichts ausrichten konnte. Auch verstopften immer neue Stämme die Durchgänge. Es läßt sich kaum beschreiben, wie rasch die Flut stieg und die Katastrophe herbeiführte. Aus dem sonst so zahmen Forellendächlein war ein reißender Strom geworden. Bald zeigten sich auch die Folgen. Auf der Straße konnte man nur gehen, wenn man bis zu den Hüften im Wasser stehend sich an den Hauswänden entlang zog. Gegen 11.30 Uhr nachts kamen erneut Alarmnachrichten, daß das Wasser „noch einmal so hoch“ komme, wie bisher. Man wollte es zuerst nicht glauben, aber sehr schnell bewahrheitete sich die Ankündigung. Als ich das Telephon im Hotel Sächsischer Hof verließ, als dem Ausgangspunkt der Rettungsstation, stieg mir das Wasser auf der Treppe schon bis an den Hals. Man flüchtete zunächst ins erste Stockwerk. Aber als das Wasser auf der Straße vier Meter hoch stieg, mußten wir in den zweiten Stock flüchten. Von dort aus mußten wir mitansehen, daß die 42 hier Geretteten noch immer in größter Gefahr waren. Raum 200 Schritte von uns entfernt wurde ein Grundstück nach dem anderen unterwaschen und stürzte in die Fluten. Es waren entsetzliche Minuten. Es mußte ein Ausweg gefunden werden, wenn nicht alle 42 umkommen sollten. Als letzte Hoffnung glaubte man, nach dem Nachbargrundstück sich retten zu können. Von einem Wagemutigen wurde ein Loch ins Dach geschlagen, Bettlaken zerrissen und festgebunden und dann einer nach dem anderen heruntergelassen. Das Werk glückte. Es waren aber schlimme Augenblicke. Im Nachbarhaus konnte man bis zum Tagesgrauen warten. Dann endlich konnte man sich nach dem Sinken des Wassers bergen, indem man sich an einer Kette ans Land rettete. Hier bot sich ein Bild des Entsetzens. Erst jetzt konnte man den ganzen Umfang der Katastrophe übersehen. Glücklicherweise kamen schon früh halb 4 Uhr etwa 80 Polizeibeamte aus Dresden, die die ersten Rettungsmaßnahmen ergriffen.

Die Stätten der Katastrophe

Die Stätte der Katastrophe in Sachsen gehört zu den reizvollsten Wandergebieten des ganzen Erzgebirges, das sich hier nach dem Elbsandsteingebirge zu abkühlt. Drei Täler sind es, die das Unglückstal darziehen, das Müglitztal, das Seidewitz- und das Gottleubatal. Die Müglitz ist der ansehnlichste der drei Wasserläufe, die Gottleuba ist nur ein

größerer Gebirgsbach, und durch das Seidewitztal fließt nur ein zahmes Bächlein. Aber der Wollenbruch hat diese Wasserläufe, die alle drei nahe beieinander auf dem Kamme des Gebirges entspringen, zu wütenden Strömen und die malerischen Täler zu Wüsteneien gemacht.

Das Müglitztal ist das schönste, romantischste des sächsischen Erzgebirges. Oft hat das Tal nur knapp noch Raum für Fluß, Straße und Bahn, und steile Felsen, manche bis zu hundert Meter hoch, schließen es ein. Hoch oben an den Klippen thronen burgartige Schlösser. Bärenstein und weiter talabwärts Weesenstein. Etwa in der Mitte des Tales liegt Glashütte, die weltberühmte Uhrenstadt, mit etwa 3000 Einwohnern, die das Unwetter hart heimgesucht hat.

Das Gottleuba- und das Seidewitztal sind liebliche Wäldertäler, weniger romantisch als idyllisch. Prächtig bewaldete Berge säumen sie ein, und manche schöne Aussicht auf Erzgebirge und Sächsische Schweiz erschließt sich dort dem Wanderer. Zwei Kurorte, die jzt schweres Leid ertragen müssen, blühten im Gottleubatal empor, Berggießhübel und Gottleuba. Berggießhübel hat etwa 1400 Einwohner; sein Johann-Georgenbad bringt durch seine eisen- und schwefelhaltigen Wasser jährlich vielen Heilung. Gottleuba, ein wenig größeres Städtchen, hat schon eine stattliche Badeanlage, in der man Moor- und Stahlbäder, Sonnen- und Schwimmbäder nehmen kann.

Die Uberschwemmungen von Glashütte und Lauenstein

Nach einer Meldung der „Montagpost“ ist der größte Sachschaden durch die Uberschwemmung in Glashütte und Umgegend angerichtet worden. In der Uhrenfabrik von Stübner sind 75 Cm. starke Mauern geborsten. Im Bahnhof Glashütte ist die Wasserwoge zwischen zwei Züge geraten. Der eine wurde nach links, der andere nach rechts umgeworfen. Drei Wagen stürzten in die Müglitz. Die Morisbrücke ist in drei Teile zerfallen. In einer Konditorei sind alle Bewohner des Erdgeschosses ertrunken. In einem andern Haus wurde eine ganze Familie vom Wasser und Schlamm überrascht und erstickt. Auf dem Bahnhof Lauenstein stand bei Eintritt der Katastrophe ein Güterzug. Er wurde viele Meter weit auf die Straße gerückt.

Die Schreckensnacht von Pirna

Am halb 3 Uhr früh wurden in Pirna die Einwohner durch Hornsignale der freiwilligen Feuerwehr und die Rufe „Hochwasser kommt“ aus dem Schlafe geweckt. Von überallher drang das Wasser in die Straßen der Stadt. Gartenzäune, Türen, Mauern, alles wurde eingedrückt. Die Straßen wurden aufgerissen und der Eisenbahndverkehr wurde vollständig lahmgelegt. Im Stadtteil Roßberndorf konnte man am Samstag gegen Mittag die ersten acht Leichen bergen. In dem Bahnhofsgebäude zu Neuendorf lagen 13 Tote aufgebahrt. Das Hochwasser erreichte dort eine Höhe, die noch 1,50 Meter über der Marke vom Hochwasser von 1897 liegt. Gegen halb 12 Uhr hatte man die letzte telefonische Verbindung mit Berggießhübel. Um diese Zeit versagte auch noch das elektrische Licht. In einem Hause wurde ein Fräulein von den Fluten überrascht und konnte nicht mehr gerettet werden. Im gleichen Hause sah man dann bei der Mutter ein eifähriges Mädchen, das laut um Hilfe rief. Das Kind wurde gerettet, während seine Mutter starb. In einem anderen Hause rang eine Familie ebenso mit dem Tod. Dort gelang es der Mutter, sich in Sicherheit zu bringen, während der Vater bis zum Halbe im Wasser stehen blieb, sein 1½-jähriges Kind auf dem Arm hochhaltend und auf Rettung wartend. Vergeblich; das Kind wurde ein Opfer der Fluten, wogegen der Vater noch lebend geborgen werden konnte.

Die ersten Hilfeleistungen

Die sächsische Regierung hat mehrere Hundertschaften Landespolizei und verschiedene Kompagnien Reichswache zur Hilfeleistung in das betroffene Gebiet entsandt. Den beiden Amtshauptmannschaften Pirna und Dippoldiswalde wurden zur Linderung der dringendsten Not je 125 000 M zur Verfügung gestellt. Der Gesamtschaden wird von der Regierung auf mindestens 12 Millionen geschätzt. Ministerpräsident Heldt hat sich mit dem Arbeitsminister und dem Innenminister persönlich in das Unglücksgebiet begeben.

Der sächsische Staatsregierung sind aus Anlaß der furchtbaren Unwetterkatastrophe zahlreiche Beileidsfundgebungen zugegangen, so von Reichspräsident v. Hindenburg, Reichskanzler Dr. Marx, dem preussischen Ministerpräsidenten Braun, vom Reichsrat, von Reichswehrminister Dr. Gessler, u. a. mehr.

Bei der von dem furchtbaren Unglück betroffenen Bevölkerung des Erzgebirges handelt es sich fast ausschließlich um arme Arbeiter. Sie sind entweder als Forstarbeiter oder in der Heimindustrie als Uhrmacher, Hersteller von Spielzeugen, Weber usw. tätig.

Berlin, 11. Juli. Anlässlich der Unwetterkatastrophe im Erzgebirge hat der dänische Gesandte dem Reichsminister des Reichsinnern, Herr hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern zunächst eine Million zur Verfügung gestellt.

Der irische Justizminister ermordet

London, 11. Juli. Drei Männer, die sich in einem Auto befanden, gaben auf den Justizminister O'Higgins, der mit seiner Gattin auf dem Wege zur Messe nachooterstown in der Nähe von Dublin war, mehrere Schüsse ab. Kurze Zeit darauf erlag er seinen Verletzungen.

London, 11. Juli. In der Ermordung des irischen Ministers O'Higgins meldet das Reutersche Büro: Im Zusammenhang mit der Ermordung fand eine Kabinettsitzung statt. Bei dem kürzlichen Regierungswechsel in Irland war O'Higgins außer zum Justizminister auch zum Minister des Äußeren ernannt worden und in dieser Eigenschaft hatte er an der Völkervereinigung in Genf teilgenommen, von wo er erst am Freitag zurückgekehrt war. — O'Higgins wurde von 7 oder 8 Kugeln durchschlagen. Der tödlich Verwundete gab klar und deutlich seinen letzten Willen bezüglich seiner Familie und seines Eigentums kund. Wie die Blätter melden, erklärte der Minister, als er auf der Erde lag: Man hat auf mich geschossen. Ich fühle, daß ich sterbe. Ich habe mich immer um das Wohl Irlands bemüht und ich vergeblich denen, die diese Tat begangen haben. — Daily Telegraph zufolge ist festgestellt, daß am Samstagabend in Dublin drei Automobile gestohlen wurden und daß das bei dem Attentat benutzte Auto eine falsche Nummer trug.

London, 11. Juli. In der Ermordung des irischen Ministers O'Higgins wird gemeldet: O'Higgins war seiner Zeit während der irischen Unruhen verhaftet und eingekerkert worden. De Valera ernannte O'Higgins zum Assistenten Cosgraves. O'Higgins zog sich aber die Feindschaft der Sinnfeiner zu, als er im Jahre 1921 die Unterzeichnung des englisch-irischen Vertrages befürwortete. Im Jahr 1922 ist sein Vater ermordet worden.

Dublin, 11. Juli. Im Zusammenhang mit der Ermordung des Justizministers O'Higgins wurden mehrere Personen verhaftet. Der amtliche Bericht erklärt, daß fünf Personen an dem Morde beteiligt gewesen sind, zwei hielten Wache, und beim Erscheinen des Ministers schossen drei andere, die sich in einem gestohlenen Kraftwagen aufhielten. Die Polizei besitzt eine genaue Beschreibung der Mörder.

Neues vom Tage

Eine neue Postgebührenvorlage

Berlin, 11. Juli. Das Reichspostministerium hat dem Beschluß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost entsprechend nunmehr nach Abschluß der Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Reichstags eine neue Gebühreenvorlage fertiggestellt und dem Verwaltungsrat zugehen lassen, in der die Wünsche des Reichstags und des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates nach Möglichkeit berücksichtigt worden sind.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Schlaf.

Nachdruck verboten.

Jolantha hatte er noch nicht gesehen. Um die Aufregung zu vermeiden, die ihm noch schädlich sein konnte, zeigte sie sich nicht mehr im Krankenzimmer. Nur nachts, wenn er schlief, wachte sie an seinem Lager.

Und jeder ihrer Gedanken galt dem über alles geliebten Mann, war ein Gebet für sein Glück und seine Genesung, war eine Anklage gegen sich selbst, war Reue über ihren Starrsinn, ihre Unverzeßlichkeit. — Ach, wie war das alles doch so nichtig, was sie getrennt — jetzt erkannte sie das, da das Schwerste über sie hereinzubringen gedroht hatte.

Wie stolz und überzeugt hatte sie gesprochen: „Nie-mals kehre ich zu meinem Manne zurück!“ Und jetzt? Jetzt verrichtete sie Nagddienste für ihn und war froh, daß sie seinen Schlaf bewachen durfte!

Der Oberst kam jeden Tag zweimal, sich zu erkundigen. Einmal sagte er: „Sobald er soweit ist, daß er ohne Gefahr reisen kann, muß er fort, in eine andere Umgebung.“

„Daran habe ich auch schon gedacht. Wie will ich froh sein, wenn es erst soweit ist!“

„Sie bleiben bei ihm?“

Ein lüchles Rot färbte ihr blaßes, versorgtes Gesicht. „Ja, Herr Oberst — wenn er es noch will!“

Das ist ein Wort, Frau von Altorf! Das macht vieles wieder gut! Den Vorwurf kann ich Ihnen freilich nicht ersparen, daß Sie sich schwer an Ihrem Manne veründigt haben. Die ganze Lebensfreude haben Sie ihm genommen — um eine Pappalle!“

„Ich weiß alles! Altorf hat mir nichts verschwiegen. Er hat nur gesprochen, damit ich, wenn er fallen sollte, die volle Wahrheit wisse.“ Aus seiner Brusttasche zog er einen Brief. „Den trage ich schon seit Wochen mit mir herum. Im Falle seines Todes war er für Sie bestimmt. Ich habe Ihnen damals diese

Stodung der deutsch-französischen Verhandlungen

Paris, 11. Juli. Die für Sonntag erwartete Einigung über ein neues einstweiliges Handelsabkommen mit Deutschland ist ausgeblieben. Ein Uebereinkommen, so schreibt „Petit Parisien“, war bereits ausgearbeitet, als die Deutschen neue Weisungen aus Berlin erhielten, die alles wieder in Frage stellten. Berlin habe versucht, neue Zugeständnisse zu erhalten. Die Franzosen hätten hierauf die Prüfung der neuen deutschen Vorschläge bis 6 Uhr morgens fortgesetzt. Um 6 Uhr habe Handelsminister Bokanowski dann Poincare Bericht erstattet und um 12 Uhr die deutschen Vertreter empfangen. Nach dieser Beratung habe Bokanowski Erklärungen abgegeben, die die Verantwortung für den schwierigen Fortgang der Verhandlungen auf die deutsche Regierung abzuwälzen versuchten. — In dem Blatt L'Echo, dem „Petit Journal“, werden recht rühmliche Anschuldigungen gegen Deutschland erhoben, dem vorgeworfen wird, daß es seit zwei Jahren eine „unentwegte Erpressungspolitik“ gegen Frankreich in der Handels-traag betreibt.

Das französische Kabinett und die Wahlreform

Paris, 11. Juli. In der heutigen Kammerstimmung erklärte Minister Sartout, es ist kein Geheimnis, daß eine Minderheit des Ministerrates, darunter Poincare und Marin, gegen die aktuelle Wahlreform sind. Aus vaterländischen Gründen haben diese Minister jedoch darauf verzichtet, wegen dieser Frage eine Kabinettsstrikte herbeizuführen. Die Regierung wird daher auch in dieser Angelegenheit die Vertrauensfrage nicht stellen. Sartout appellierte schließlich an den Patriotismus der rechtsstehenden Abgeordneten des Landes.

Die Vertagung der Vollkammer der Marinekonferenz

Genf, 11. Juli. Die Vertagung der öffentlichen Vollkammer der Marinekonferenz auf unbestimmte Zeit hat in englischen Kreisen selbst einen lebhaften Eindruck gemacht. Wie man erzählt, ist diese Vertagung nicht allein auf den traurigen Tod des irischen Justizministers O'Higgins zurückzuführen, sondern auf die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten, die bei den Verhandlungen der drei Delegationen immer mehr offenbar wurden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 12. Juli 1927.

Schwere Wirbelsturmkatastrophe bei Erzgrube.

Vom Freitag auf Samstag hat, wie wir gestern kurz aus Göttingen berichteten, ein Wirbelsturm in den Wäldern zwischen Erzgrube und Schorren-tal gehaust und ungeheure Schäden angerichtet. In der schweren Gewitternacht, etwa um 1/11 Uhr, hörte man in Erzgrube während des bestigen Gewitters, zwischen gewaltigen elektrischen Entladungen und einem ausgiebigen Gewitterregen, der mit Hagel verbunden war, plötzlich ein mächtiges Brausen in der Luft, das die Häuser erzittern ließ und einzureißen drohte. Es war ein Wirbelsturm, der von Süden her kam, Erzgrube selbst nur schwächer berührte, vom Stuhltal zum Schorren-tal aber mit aller Macht einströmte und ein ungeheures Werk der Zerstörung in den schönen Wäldern rechts der Nagold anrichtete. Die mächtigsten Tannen brachen wie Zündhölzer ab oder wurden umgerissen, fast ganze Bestände von Privatwäldern zerstört.

Seine letzten Worte nicht mitgeschickt, weil ich wissen wollte, ob Sie sich auch ohne das auf Ihre Pflicht besinnen würden.“

„Ich bin gekommen, Herr Oberst —“
„Ja, Frau Jolantha, es war die höchste Zeit! — Was Ihr Frauen aus einem Manne machen könnt —“

Die Frage nach Leonie schwebte auf ihren Lippen. Doch sie wagte sie noch nicht anzusprechen.

„Daß in meinem Hause sich eine Veränderung vollzogen hat werden Sie wohl auch wissen.“ fuhr er fort. „Leonie Keinach ist wieder bei ihrer Mutter. Dort wird sie auch bleiben. Ich will sie nicht wiedersehen. Sie trägt die Hauptschuld an dem Unfrieden in Ihrer Ehe.“

Sie sah, wie ihm das Bemühtsein quälte. Vette legte sie die Hand auf seinen Arm. „Ich habe alles vergessen, Herr Oberst — alles! Nur den einen Gedanken hab ich, daß Heinrich wieder gesund wird.“

In der Stille ihres Zimmers las sie dann einen Brief.

„Mein geliebtes Weib, noch einmal nenne ich Dich so — zum letzten Male in meinem Leben! So gern hätte ich Dich wiedergesehen! Dein liebes Bild steht vor mir — ich sehe Dich an; ich küsse Dich!“

Wäreft Du in dieser Stunde an meiner Seite — doch nein, so wird es mir leichter, zu scheiden! Ohne Dich ist mir das Leben wertlos geworden.“

Wie auch die Würfel fallen werden, nimm einen letzten Gruß von einem, der Dich unaussprechlich geliebt hat, Jolantha!

Und Dir wünsche ich alles Gute, daß die Erde zu geben hat!

Heinrich.
Die wenigen Zeilen erschütterten sie so, daß sie in heiße Tränen ausbrach. Sie weinte wie noch nie in ihrem Leben. Und diese Tränen waren ihr eine Wohltat — ihr, die so lange nicht hatte weinen können.

Sie drückte ihre Lippen auf das Papier.
„Heinrich, du — du sollst bei mir bleiben!“ schluchzte sie. „Und ich will nur für dich noch leben!“

— Ende —

In Erzgrube selbst wurden nur einige Bäume beim Friedhof entwurzelt. Das im Stuhltal liegende Haus des Sägers Kallfaj und das an der Ecke des Nagold- und Stuhltals stehende Haus des Schmieds Eberhard, wo die Straße nach Jgelsberg abbiegt, hatten den ersten schweren Tord des Sturmes auszuhalten. Bei letzterem wurde das Scheunentor eingedrückt, Wassermassen gegen das Haus geworfen, das erbebt und einzusinken drohte. Einige seiner Obstbäume wurden ein Opfer des Sturmes. Hinter diesem Haus, im Bernbachtal und rechts der Nagold beinahe dann die Wirkungen des Windbruchs. Zunächst sieht man rechts der Straße nach Besenfeld nacheinander entwurzelte oder abgebrochene Bäume, dann links die Verbrüngen, die der Sturm in einer Zeit von nur etwa 10 Minuten angerichtet hat. Die schönsten Wälder sind zum Teil oder ganz vernichtet, der Schaden der noch nicht zu übersehen ist, ist ein ganz ungeheurer. Zusammen dürften etwa 15—20 000 Festmeter Wald vernichtet sein. Die Wälder sind zum Teil so übereinander geworfen, daß die Grenzen derselben fast nicht mehr festzustellen sind.

Im Nagoldtal wurde eine neue leere Heuschene des Bruderhauses vom Sturm einige Meter weggetragen und stürzte dann zusammen, weiter hinten im Kindeleisch wurde eine Heuschene der Rast'schen Erben vernichtet. Der Sturm, der in den Wäldern rechts der Nagold wütete, streifte die Waldungen links der Nagold nur leicht und entwurzelte dort nur wenig Tannen. Will man das Zerstörungswerk des Wirbelsturmes sehen, so muß man in die betroffenen Wälder hinein, aber schon von der Nagoldtalstraße zwischen Erzgrube und Arnagold sieht man die Trümmer des Waldes in großem Ausmaß.

Es handelt sich bei dem Windbruch hauptsächlich um Wälder der Markungen Jgelsberg, Göttingen und Besenfeld. Es sind durchweg Privatwaldungen. Am meisten betroffen dürften die Waldungen sein von Johs. Pfeifle, Göttingen, der über 1000 Fhm. verlor, Rudolf Böcking, Böcklesmühle, dem hauptsächlich eine wertvolle etwa 25 jährige Kultur vernichtet wurde, die Eber'schen Waldungen, der Wald von Schultheiß Kalmbach-Garrweiler, derjenige des Schönbauern Fr. Schleich, von Besenfeld. Mehr oder weniger betroffen wurden die Waldungen von Friedrich Müller, Schultheißes Sohn, Besenfeld, des Neubauern Müller dem eine Kultur vernichtet wurde, Waldungen der Rast'schen Erben, des kürzlich verst. Ad. Girschach von Jgelsberg, des Jhs. Mast, Jgelsberg, der Wwe. Sackmann-Besenfeld (Klosterleichenbach), des Schulth. Kappler-Jgelsberg, Mehger Bäuerle-Besenfeld, Wieland und Weber, Gernsbach, Gög und Bauer, Bernhard Wurfier, Rdt, und andere, die wir nicht genau feststellen konnten.

Sieht man in die betroffenen Wälder hinein, so erfährt einen Trauer um die so jäh aus vollem Wachstum gerissenen Tannen, denen zum Teil die Gipfel abgerissen wurden, oder mitten im Stamm abgerissen sind, oder entwurzelt am Boden liegen, Stamm an Stamm, wie hingemähte Leiden nach einer großen Schlacht. Manche Hoffnung der Waldbesitzer, die schwer geschädigt sind, wurde begraben. Mit den Aufräumungsarbeiten auf der Straße Erzgrube-Besenfeld wurde gleich begonnen. Man wurde auf den Windbruch erst aufmerksam, als ein Fuhrwerk nach Besenfeld in der Nacht nicht mehr heimkommen konnte. Den vollen Umfang übernahm man erst am nächsten Tag. Schon sind die Holzhaufen da und dort an der Arbeit, um mit dem gesammelten und geborstenen Holz aufzuräumen und es erfordert wohl lange Zeit und viel Arbeit bis damit ausgeräumt sein wird. Generationen werden noch darüber hingehen bis die Spuren des Wirbelsturmes vernichtet sind.

Amtlisches. Die Ernennung des Pfarramtsbewerbers Dr. phil. Held in Naalod durch den Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg auf die 2. Pfarrstelle in Weikersheim ist von dem Herrn Kirchenpräsidenten bestätigt worden.

Wort, 10. Juli. (Ausflug des Kirchenchors.) Vergangenen Freitag unternahm der bisige Kirchenchor seinen Jahresausflug mit dem Ziele: Lichtenstein, Nebelhöhle. Der Regenmorgen welcher einer stürmischen Gewitternacht folgte, konnte die frohe Reisetimmung, die im bequemen Auto herrschte, nicht trüben. Rasch hatte man die heimlichen Kluren hinter sich und fuhr durch die Dörfer des Gäus. — Bald war Tübingen erreicht, der Regen hatte aufgehört und über den malerischen Marktplatz ging's nun hinauf zum Schloß. Ein Rundgang führte uns vor das bekannte Hof und durch die schauerlichen Gefängnisse und Gerichtsräume der sogenannten „guten, alten Zeit“. — Bald führte uns das Auto durch die belebten Straßen Reutlingens, an der Achalm vorbei, hinein ins Echaztal und über Donau hinauf auf die Hochebene der Alb. Ein kurzes Stück Weg zu Fuß, dann schaute man aus den Mauerklöden einer Ruine hinab ins tiefe industrielebte Echaztal. Von hoher Warte klang ein Lied als Gruß hinauf. — Schon ragt vor uns der hohe Turm des Schlosses Lichtenstein in die Höhe. Ein Rundgang durch die Räume des Schlosses zeigte herrliche Gemächer und interessante Sammlungen der früheren Besitzer des Schlosses. — Im Sonnenschein geht's hinauf zur Nebelhöhle. Dieses Wunderwerk der Natur hinterläßt bei jedem Besucher einen mächtigen Eindruck. Hier in der Tiefe, wo des Tages Treiben verlungen ist kamen unsere Lieder zur Geltung. — Nach einer Mittagspause in Gönningen ging's bei schönstem Wetter über Tübingen nach Besenhausen. Auch hier wurde Kloster und Schloß besichtigt. Hochbetriebligt von der Fülle des Neugeschauten wurde über Rottenburg die Heimfahrt angetreten. Am späten Abend fuhr man, begrüßt vom Schwarzwald mit dem Feuerwerk



eines anhaltend starken Wetterleuchtens im Heimatort ein, wo der schon verlaufene Tag in einem gemeinsamen Gesang seinen Abschluß fand.

Göttelfingen, 12. Juli. (Rascher Tod.) Der 41 jähr., verheiratete Michael Maulbeisch (Oberer Hirsch) der gestern noch Holz führte und sich gestern abend anscheinend gesund ins Bett legte, wurde heute früh tot in demselben aufgefunden. Ein Herzschlag hat ihm vermutlich ein alljährliches Ende bereitet.

Enzthal, 11. Juli. (Kriegerfest.) Unter zahlreicher Beteiligung von über 30 Vereinen fand gestern das 50 jähr. Jubiläum des Kriegervereins Enzthal-Enzthörlerte statt. In den von verschiedener Seite gehaltenen Ansprachen wurde auf die Bedeutung der Feiertage hingewiesen, der Verein zu seinem Jubiläum beglückwünscht und zur weiteren treuen Kameradschaft aufgefordert. Gegen den herrschenden Regen, der bei Aufstellung des Festzuges etwas nachließ, bot ein großes Fest ausreichend Schutz, so daß die Feier einen, von der Witterung ungestörten Verlauf nehmen konnte.

Pfalzgrafenweiler, 12. Juli. Die Auszahlung für Juli an Kriegshinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner auf dem Rathaus findet am Freitag, den 15. Juli vorm. 8-1/2 Uhr statt.

Freudenstadt, 11. Juli. (Neuer Erfolg der Stadtkapelle Freudenstadt.) Bei starker Konkurrenz erzielte unsere Stadtkapelle bei dem gestrigen Musikfest in Rottweil wieder einen sehr erfreulichen Erfolg: die Kapelle mit ihrem tüchtigen Dirigenten Tuma erzielte einen la Preis.

Freudenstadt, 1. Juli. Der Bez. Vienenzuchtverein veranstaltete am Samstag und Sonntag den 9. und 10. d. Mts. einen Lehrcurs über die Weiselzucht, der von Jankern und Jankern aus dem ganzen Bezirk zahlreich besucht war. Oberl. Mac. Obersöllbach war als Leiter des Kurfes gewonnen worden, der die theoretischen Belehrungen und praktischen Anleitungen teils in einem Schullokal teils in dem Vienenstand von M. Springmann erteilte. Den Abschluß des Kurfes bildete eine Vollversammlung des Vereins im „Stuttgarter Tor“, in der die Errichtung einer Zucht- und Belegstation beschlossen und eine Kommission, mit den nötigen Vorarbeiten beauftragt wurde.

Calw, 11. Juli. (Amtsversammlung.) Am kommenden Samstag, den 16. Juli 1927, vormittags 8 Uhr, findet im Rathausaal in Calw eine Amtsversammlung statt.

Stuttgart, 11. Juli. (Gauliederfest.) Die zum Gau Stuttgart des Schwäb. Sängerbundes gehörenden Gesangsvereine hielten am Samstag und Sonntag das zweite Gauliederfest, das am Samstag in der Stadthalle mit der Hauptprobe begann, der 10 000 Kinder beiwohnten, die auf Veranlassung der Gauleitung durch das Kultministerium zugelassen wurden. Am Sonntag vormittag war das Preis- und Werbeingen, an dem sich 16 Vereine beteiligten. Der Nachmittag brachte einen imposanten Festzug und dann das Festkonzert in der Stadthalle, bei dem der Vorstand des Gaus, Kuhle, die Vertreter der Regierung und die Gäste herzlich begrüßte. Weitere Begrüßungsworte sprach der Präsident des Schwäb. Sängerbundes, Oberbürgermeister Jälle-Heidenheim.

Erzunkeln. Drei kleinere Kinder waren am Sonntag mittag ohne Aufsicht am oberen Anlagensee bei dem Landestheater. Eines der Kinder, ein fünfjähriger Knabe aus Gablenberg, fiel ins Wasser. Da nicht sofort Hilfe zur Stelle war, konnte der Knabe erst nach einiger Zeit und nur noch als Leiche geborgen werden.

Untertürkheim, 11. Juli. (Mit dem Kind in den Tod.) Samstag mittag wurden an der Untertürkheimer Brücke die Leichen einer Frau und ihres sechsjährigen Kindes gelandet. — Bei Dacharbeiten in der Ulrichstraße stürzte ein Holzhauer ab. Er war sofort tot.

Walblingen, 11. Juli. (Tödlicher Unfall.) Der Sohn des hier wohnhaften Mechanikermeisters Emanuel Böhringer, der seit vielen Jahren in Chemnitz anässig war, wurde durch den elektrischen Strom der Lichtleitung getötet.

Wülkenrot, 11. Juli. (Tödlicher Unfall.) Am Donnerstagabend wurde von einem hiesigen Motorradfahrer der bei der Gemeinschaft der Freunde angestellte J. Bürkle angefahren und erlitt dabei derart erhebliche Verletzungen, daß sie den Tod des Mannes zur Folge hatten.

Ulm, 11. Juli. (Erstellung eines Schwimmbadions.) Der 1. Schwimmverein Ulm erstellt unter finanzieller Unterstützung der Stadt ein Schwimmbadion. Die Arbeiten sind schon so weit gediehen, daß am nächsten Samstag das Richtfest stattfinden kann. Das Schwimmbadion schließt an das große städt. Stadion an. Das Schwimmbaden ist 50 Meter lang und 20 Meter breit und ist nicht überdacht.

Beisehung von Staatspräsident a. D. Blos

Stuttgart, 11. Juli. Württembergs erster Staatspräsident, Wilhelm Blos, der im Alter von 78 Jahren dahingegangen ist, wurde am Sonntag im Krematorium auf dem Pragfriedhof eingeholt. Unter der Trauerversammlung befand sich die ganze württembergische Regierung mit Staatspräsident Bezille und den Ministern Bolz, Beyerle und Dr. Dehlinger, der bayerische Gesandte Tischer, Wehr- und Dr. Dehlinger, der bayerische Generalleutnant Reinold, die Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager und Dr. v. Rülberger und sämtliche Mitglieder der württ. sozialdemokratischen Landesversammlung. Von den anderen Parteien waren anwesend für das Zentrum Reichstagsabg. Groß und Abg. Pollack, für die demokratische Partei Staatspräsident a. D. Dr. v. Dieber, für die Deutschnationale Volkspartei die Abg. Dr. Ströbel, Dr. Wiber und Dr. Häder, für die Deutsche Volkspartei Abg. Hartmann, sowie der frühere Abg. R. Müller. Unter Vorantritt der Reichsbanner-Spielleute wurde die

Leiche von acht Reichsbannerkameraden der Ortsgruppe Reutlingen von der Leichenhalle nach dem Krematorium getragen. Die Reichsbanner-Ortsgruppen Stuttgart, Cannstatt, Eßlingen, Feuerbach und Zuffenhausen bildeten Spalier. Die Beisehungsfahrt im Krematorium begann nach einem Orgelvortrag mit der Gedächtnisrede des heftigen Staatspräsidenten Ulrich aus Darmstadt, eines intimen Freundes des Verstorbenen. Er würdigte die Verdienste des Verstorbenen als Politiker, Parteimann und Staatsmann, der restlos für das Glück der Menschen im Sozialismus eingetreten sei. Nach dem Vortrag einiger Trauerlieder, die von Künstlern des engeren Bekanntenkreises des Verstorbenen dargeboten wurden, erfolgten zahlreiche Kranzüberlegungen. Im Namen der württ. Regierung dankte Staatspräsident Bezille dem Dahingegangenen für die wertvollen Verdienste, die er in schwerer Zeit dem Lande ohne Menschenfurcht und mit Besonnenheit und Tapferkeit geleistet habe. Für den Reichspräsidenten und die Reichsregierung legte Landesfinanzamt-Direktor Ebert einen Kranz nieder. Für den württ. Landtag ohne Unterschied der Parteien sprach Vizepräsident Pfleger Worte des Dankes und der Anerkennung. Im Auftrag des Reichsvorstands der Sozialdemokratischen Partei gedachte Reichstagsabg. Hildenbrand der 40jährigen Reichstagszugehörigkeit des Verstorbenen. Für den Landesvorstand der württ. Sozialdemokratie nahm Reichstagsabg. Kohnmann in bewegten Worten Abschied. Für die württ. sozialdemokratische Landtagsfraktion dankte Abg. Keil dem Toten für seine Treue. Für das Korps Rhevania-Freiburg überbrachte Dr. Böhringer-Heilbronn die letzten Grüße. Weitere Ansprachen hielten Bock für die Soz. Partei von Groß-Stuttgart, Chefredakteur Hauth für die Schwäb. Tagwacht, Vertreter der Soz. Partei Badens, ein Vertreter der Sozialdemokratie Braunshweig, Rechtsanwalt Dr. Müller-Panzer für den Republikanischen Reichsbund, Dr. Bid für das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und Kreisleiter Vollmer für das Reichsbanner Ortsgruppe Reutlingen. Unter Trommelwirbel und gesungenen Hymnen lenkte sich der Sarg in die Tiefe. Mit dem Reichsbanner-Lied „In Kummer und Dunkelheit“, das sich der Verstorbene besonders gewünscht hatte, schloß die ernste Trauerfeier.

Wir beginnen am morgigen Mittwoch mit dem hochinteressanten Roman

„Lotte Lobenstreit“

worauf wir unsere Leserinnen und Leser aufmerksam machen.

Schwerer Autounfall am Ebnisee

Reichheim, 11. Juli. Sonntag vormittag 10 Uhr ereignete sich bei der letzten Jagdpartie zum Ebnisee ein schweres Autounfall. Ein mit 17 Personen besetzter Kraftwagen, der von Göppingen aus an den Ebnisee fahren wollte, stürzte infolge Versagens der Bremsen in eine rechts der Straße befindliche Waldfluge. Der Wagen fuhr die Böschung hinunter und presste einige Baumstämme, sodas der hintere Teil des Wagens abgerissen wurde. Infolge des starken Anpralls wurden die Insassen herausgeschleudert und hauptsächlich die auf der Seite des Anpralls befindlichen Personen schwer verletzt. Ein Fräulein namens Lydia Fischer aus Bartenbach blieb tot am Platze liegen, Baumwart Chr. Rot aus Göppingen, Gel. Anna Schwaner aus Göppingen, Eugen Nöhlfeld aus Bünzwangen und Dr. Eckert, Geschäftsführer des Jungbauernbundes Stuttgart, wurden schwer verletzt. Das Befinden dieser Schwerverletzten ist verhältnismäßig befriedigend, wenn sich auch noch nicht sämtliche außer Lebensgefahr befinden. Acht leichter verletzte Personen konnten, nachdem ihnen ärztliche Hilfe zuteil geworden war, mit dem Kraftwagen in ihre Heimat zur weiteren Pflege gebracht werden.

Aus Baden.

Untergrombach (Amt Bruchsal), 11. Juli. (Unwetter.) Samstag früh entlud sich gegen 4 Uhr ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und Volkenbruch über der hiesigen Gegend. Die Straßen des Unterdorfes standen in wenigen Minuten unter Wasser, und die Grombach schwall zu reichender Stärke an, Sträucher und selbst Baumstämme mit sich führend.

Mannheim, 11. Juli. (Tödlicher Bauunfall.) An einem Neubau in der Hugo Wolf-Straße entglitt infolge des Regens eine Bohle dem nassen Seil und traf den unten stehenden 61jährigen Tagelöhner Böhmer aus Rheinau, der sofort getötet wurde.

Karlsruhe, 11. Juli. (Gedenkfeier für den früheren Landesherren.) Im Garten des Markgräflichen Palais boging man gestern im kleinen Kreise und in schlichter Form den 70. Geburtstag des ehemaligen badischen Großherzogs. Zu der Feier hatte jedermann Zutritt. Prälat Dr. Schmittbener verlas den 90. Psalm und führte dann aus, wie das Wort, das auf dem Mainaukreuz steht: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen“, von den Eltern auf den Sohn vererbt, nun auch über dem Leben des franken Großherzogs als Lichtquelle strahle. Im Gebet wurde dann für den früheren Landesherren Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit erfleht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Wahlergebnisse in Rumänien. Soweit sich die Wahlergebnisse bisher übersehen lassen, wird die Kammer voraussichtlich aus 328 Abgeordneten der Regierungspartei, 46 Vertretern der nationalen Bauernpartei und 13 Delegierten der nationalen Minderheiten zusammengesetzt sein.

Japanische Matrosenlandungen in Tsingtau. Nach einer Neutermeldung aus Tokio sind in Tsingtau 900 japanische Matrosen gelandet worden als Sicherheitswache bis zum Eintreffen der Truppenverstärkungen, die für Montag erwartet werden.

Zusammenstoß eines Schiffes mit einem Eisberg. Der heute in Grenock eingetroffene Dampfer „Montcalm“ hatte auf der Fahrt ein aufregendes Erlebnis, als er am zweiten Tag nach seiner Abfahrt gegen einen Eisberg fuhr. Unter den Passagieren entstand große Aufregung und viele Frauen fielen in Ohnmacht. Ein Schraubenflügel des Schiffes wurde bei dem Zusammenstoß gebrochen. Es stellte sich jedoch bei näherer Prüfung heraus, daß die Hülle des Schiffes unbeschädigt geblieben war.

Explosionskatastrophe in Potsdam. In den Eisenbahnbetriebswerkstätten in Potsdam entzündeten sich durch Blitzschlag in einem Schuppen 150 Zentner Karbid in Fässern. Zu gleicher Zeit entwickelten sich aus dem Karbid Azetylen-gase, die mit außerordentlicher Kraft explodierten. Die Brandmauern, die den Schuppen von den anliegenden Privatgebäuden trennten, stürzten ein und rissen einen großen Teil der anliegenden Gebäude mit sich.

Vor dem Ziel vom Herzschlag getötet. Am Freitag ereignete sich in der medienburgischen Stadt Crivitz bei einem Wettlauf von Mädchen ein tragischer Vorfall. Als die beste Läuferin, die dreizehnjährige Landwirtstochter Karla Baumgarten, kurz vor dem Ziel war, brach sie auf der Stelle tot zusammen. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, da der Tod infolge Herzschlags eingetreten war.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 11. Juli. Im Gegensatz zur Woche zeigt der heutige offizielle Verkehr ein wesentlich lebhafteres Bild. Besonders für Sozialwerte sind heute auch von auswärtigen Bankiers Kaufordere vorgelegt worden, die nur zu erheblichen höheren Kursen zur Ausführung gelangen konnten. In den ersten Kursen konnte man dann auch Kurssteigerungen von 1-3 Prozent im Durchschnitt feststellen. Bis auf die Sozialmärkte ließ das Geschäft wieder etwas nach, die Grundtendenz blieb aber durchaus freundlich. Am Devisenmarkt konnte sich die Mark aus oben schon angeführtem Grunde festigen, auch Spanien etwas erholte, dagegen das Pfund international zur Schwäche neigend. Die Sätze des Geldmarktes sind unverändert, Tagesgeld 7-8,5, Monatsgeld 8-9 Prozent.

Getreide

Berliner Produktenbörsen vom 11. Juli. Weizen märk. Juli 290, Roggen märk. 255-257, Gerste 240-273, Hafer märk. 251-258, Mais prompt Berlin 185-187, Weizenmehl 36-38, Roggenmehl 24-26, Weizenkleie 13,25, Roggenkleie 15,50.

Wochenmarkenmarkt. Markt am 9. Juli 1927. Verkauf: Weizen 3tr. 18,40, Preis pro 3tr. 32R. 16,50-17.-, Gerste 3tr. 3, Preis pro 3tr. 32R. 12.--13,50. Hafer 3tr. 6,90, Preis pro 3tr. 32R. 12.--13.

Zukunft schwach, Handel etwas gedrückt. 7 Jtr. Weizen sind noch in der Schrannehalle aufgestellt. Nächster Fruchtmarkt am 16. Juli 1927.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt, 11. Juli. Zum Großviehmarkt waren angeführt und wurden die 50 Rilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 25 Ochsen 30-42, 164 Bullen 30-54, 368 Kühe 16-52, 405 Ferkel 34-63, 622 Kälber 52-80, 50 Schafe 38-44, 2622 Schweine 50-65, 170 Arbeitspferde je Stück 900 bis 1000, 56 Schlachtpferde 60-130. Marktverlauf: mit Großvieh und Kälbern ruhig, Ueberstand; mit Schweinen regelmäßig, mit Arbeitspferden ruhig und mit Schlachtpferden regelmäßig.

Calw, 11. Juli. (Marktbericht.) Bei dem am Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise erzielt: Kartoffeln neue 15, Rumentohl 20-22, Weizen 25, Weizen 25, Broderleiden 35, rote Rüben 20, gelbe 20, Kohlräbchen 10, Zwiebeln 20, Rettig 5 bis 15, Kopfsalat 8-10, Erbsen 15, Bohnen 70, Tomaten 40, Stiefeln 30-45, Heidelbeeren der Lier 40, das Pfund 32-35, Tafelbutter 2,00, Landbutter 1,70-1,80, frische Eier 13, ausländische 11 und 13.

Unterjesingen, 8. Juli. Der gestern abgehaltene Sommermarkt war stärker besucht, als der letzte Wintermarkt; vertreten waren in der Hauptsache aber nur Kalbinnen, meist in sehr schönen Exemplaren. Schweine fehlten diesmal. Die Kaufkraft war sehr klein. Für Kalbinnen wurden bis 550 M bezahlt. Der Marktbesuch war ein sehr zahlreicher. Der Krämermarkt zeigte wie immer das Bild einer überlebten, am Ausgehen befindlichen Einrichtung.

Lehste Nachrichten.

Schweres Gewitter über Paris.

Paris, 11. Juli. Heute abend ist über Paris und Umgebung ein ungewöhnlich schweres Gewitter niedergegangen, das in verschiedenen Stadtteilen beträchtlichen Schaden angerichtet hat. In zahlreichen Häusern wurden die Keller und Geschäftsräume unter Wasser gesetzt, sodas die Feuerwehr die Bewohner befreien mußte. Auf den Straßen erreichte das Wasser eine Höhe bis zu 70 Zentimeter. Bei einigen Häusern besteht Einsturzgefahr. Viele Fernsprechanschlüsse sind infolge der Uberschwemmung in den Kellerräumen unterbrochen.

Uberschwemmungskatastrophe in Rußland.

Moskau, 11. Juli. In der Stadt Lulojanow im Gouvernement Nischninowgorod, die vom einem schweren Wirbelsturm heimgesucht wurde, wurden während einer Uberschwemmung der Stadt durch den Tschokajew Duhende von Menschen, Hunderte von Wohngebäude, einige Brücken und eine große Anzahl Vieh durch das Hochwasser fortgeschwemmt.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altenheim, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kieker.

Immer größer
wird die Zahl unserer Sparer. — Auch Sie sollten sich ein Sparkonto bei uns einrichten lassen



Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Liederkränz Altensteig

Die Anmeldeungsliste
für die am 4. August beginnende Sängertour nach Hamburg wird Mittwoch abend geschlossen. Anmeldungen nimmt noch Vorstand Witzmann entgegen
Der Ausschuss.

Michalden—Oberweiler.

Das Sammeln von Beeren
jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige bei Strafe **verboten.**

Gemeinderat.

Michelberg M. Calw

Das Beeren-Sammeln
jeder Art im hiesigen Gemeinde-, sowie Privatwald ist für Auswärtige bei Strafe **verboten.**

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Gemeinderat.

Saugenwald.

Das Sammeln von Beeren
jeder Art auf hiesiger Markung ist für Auswärtige bei Strafe **verboten.**

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.
Den 9. Juli 1927

Gemeinderat.

Bruchleidende

Geben Sie nicht auf verlockende unwahre Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Ideal“ eig. Syst. oder das Bruchband „Kolumbus“ D.R.P. ist das Beste was existiert, ohne Feder, kein harter Ledergürtel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für ladelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorkleidbinden, Geradhalter, sowie Bandagen aller Systeme usw. Dreißigjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.
Von mehr als 50000 Bruchleidenden mit best. Erfolg getragen.
Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in:
Altensteig am Freitag, den 15. Juli, von 2—6 Uhr nachm. im Bahnhofsvorl.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei Nachf.,
Stuttgart, Gießbleichstr. 33.

Akkord

Die Aufarbeitung der durch Sturm gefällten Hölzer, ca. 600 Festmeter, wird im Akkord vergeben.

Friedrich Schlech, Besenfeld
Fernspr. Nr. 7

Göttelfingen, den 12. Juli 1927.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt gebe ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Friedrich Maulbetsch
Gutsbesitzer (oberer Hirschwirt)

heute früh im Alter von nicht ganz 41 Jahren ganz unerwartet rasch infolge Schlaganfalls von uns genommen worden ist.

In tiefem Leid:
die Gattin Rösle Maulbetsch geb. Schneider mit ihren Kindern Rösle und Christian.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Ein 27-jähriger Kaufmann sucht in Altensteig nettes, möbliertes

Zimmer
in gutem Hause per 1. August.
Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Besenfeld

Am Freitag ging eine neue Sommerpferdedecke

verloren

vom Eisenbacher Friedhof bis Dohdorf. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben gegen Belohnung bei

R. Kappler jr., Gutsbesitzer

Juckstin
100er
Kunde-, Bett-, Wälder-
Flöhe
5 Packen 1.00
7/8 Paket 1.00
Zu haben

Schwarzwald-Drogerie
Frl. Schlumberger.

Egenhausen

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres treuberechtigten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Andreas Maist
erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Kappler, für den erhabenden Gesang des Gesangsvereins unter Leitung des Herrn Oberlehrer Kempf, sowie für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere l. Tochter, Schwester und Schwägerin

Auguste Schneider
geb. Kalmbach

am 27. Juni in Bethlehem (Amerika), im Alter von 35 Jahren, nach langem Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bittet:
Familie W. Kalmbach
Altensteig.

Nonhardt.

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Wilhelm Seeger,
Wegger

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Götz von Eghausen, sowie für den Gesang des Herrn Lehrer Funk mit dem Jungfrauenchor, für die Kranzleiderlegung seiner Kameraden und Altersgenossen, die überaus zahlreiche Beichenbegleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Joh. Seeger mit Angehörigen.

Altensteig
Suche kräftigen, womöglich verheirateten

Platzarbeiter
für Dauerbeschäftigung, sowie 14—16jährigen **Jungen** als Sägerehrling

Martin Braun,
Inh. d. Feiler, Sägewerk.

In der Nähe Stuttgarts wird ein

Mädchen
gesucht, welches Hausarbeiten übernehmen kann und auch Freude hat, Abends und an Sonntagen in der Wirtschaft zu servieren.

Gleichzeitig wird ein **Mädchen** für Privathaushaltung gesucht

Offerten sind an die Geschäftsstelle des Blattes zu richten.

Dauerstellung.
Zuverlässiger **Biehfütterer** welcher auch melken kann und sonstige landwirtschaftliche Arbeiten verrichten kann sofort oder in 14 Tagen eintreten

Theurer Sägewerk,
Altheim M. Horb
Fernsprecher Nr. 3.

48000 Mark
aus Erbschaft evtl. geteilt gegen 6—7 Proz. an reelle Zinszahler abzugeben. Näher durch B.N.Z. 3771. Haasenstein und Vogler, Stuttgart.

Infus-B.
auschlag

Wohl, Milder, Blüten verholben vor Nacht, wenn man abends den Schalen von Infus-B. (1/2 Liter) 1 Liter, 50 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 100 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 150 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 200 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 250 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 300 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 350 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 400 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 450 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 500 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 550 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 600 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 650 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 700 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 750 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 800 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 850 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 900 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 950 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter, 1000 Wp. (1/2 Liter) 1 Liter.

Apothek Altensteig
Löwen-Drogerie F. Horlen
Schwarzwald-Drogerie.

Dekorationspapier
für Schaufenster etc. in Rollen empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

